

Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wochentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.
Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.
Inserate 15 Pf., Wohnungsanzeigen und Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spalte ober deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.
Eigentum, Druck und Verlag von H. Gaatz in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich Gustav Köffel in Elbing.

Nr. 22. Elbing, Sonnabend 26. Januar 1889. 41. Jahrg.

Abonnements

auf die „Altpreußische Zeitung“ mit den drei Gratisbeilagen werden für die Monate Februar und März stets angenommen und kosten in der Expedition unseres Blattes und in den bekannten Abholstellen

1,10 M.
1,30 "
1,34 "

bei allen Postanstalten

Die Auflage der Zeitung ist wiederum um ein Bedeutendes gestiegen, deshalb finden

Inserate

gerade in den benutzten Kreisen Elbings, Ost- und Westpreußens den wirksamsten Erfolg.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 24. Jan. Der Kaiser empfing heute Nachmittag den serbischen Gesandten Bogicvic behufs Entgegennahme dessen Abberufungsschreibens und drückte hierbei demselben huldvollst seine Befriedigung über dessen vielfährige Thätigkeit und Anerkennung der Verdienste aus, welche sich der Gesandte um die guten Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien erworben habe.

Wien, 24. Jan. Der Steuer-Eingang in den ersten drei Wochen des Jahres ergab ein Plus von einer Million gegen die gleiche Periode im Vorjahr.

Paris, 24. Jan. Zehn Dragoner-Regimenter wurden verabschiedet mit Lagen bewaffnet. — Nach zuverlässiger Berechnung wurden bisher im Pariser Wahlkampf 1,385,000 Maueranschläge angeklebt.

London, 24. Jan. Die Bank hat den Discount von 4 auf 3 Procent herabgesetzt.

Dublin, 24. Jan. Wegen die nationalisistischen Deputirten Carew und Kibride sind wegen Zwiderhandeln gegen das irische Zwangsgesetz Haftbefehle erlassen. — Blackburne, der Sekretär der Waterford Section der Nationalliga, wurde verhaftet und nach Tipperary abgeführt.

Madrid, 24. Jan. Anlässlich des Namensfestes des Königs empfing die Königin eine Deputation des Parlaments. Sie erwiderte derselben, sie werde die Erbschaft ihres unvergesslichen Gemahls getreu bewahren und in derselben Weise wie bisher in dem Bestreben fortfahren, die Liebe des Volkes und die Gerechtigkeit der Geschichte zu verdienen.

Haag, 24. Jan. Der König hat in den letzten 24 Stunden viel geschlafen, jedoch wenig Nahrung zu sich genommen, fühlte sich im Allgemeinen weniger gut.

Haag, 24. Jan. Die erste Kammer hat die Nebeneinkunft mit Frankreich betr. die schiedsrichterliche Entscheidung in der Grenzfrage wegen Surinam und Cayenne angenommen.

Rom, 24. Jan. Seine Garibaldianer, welche

1871 gegen Deutschland kochten, haben gestern zur Erinnerung an die Kämpfe bei Dijon ein Banket abgehalten und die Veranstaltung eines neuen großen, französischfreundlichen „Friedenscongresses“ in Rom beschlossen. Die in Dijon gehaltenen Reden waren derartig, daß selbst die hiesigen intransigenten Blätter dieselben nicht vollständig wiedergeben. An den Bürgermeister von Dijon und an den Minister Lockroy wurden Huldigungstelegramme abgesandt.

Petersburg, 24. Jan. Der für die Stadt Mesched in Persien ernannte russische Generalkonsul Wassjoff befindet sich jetzt auf der Reise nach seinem neuen Aufenthaltsort. Von Askabad aus wird ihn eine aus 120 Kosaken bestehende Eskorte nach Mesched begleiten, wo dieselbe „aus Gründen der Sicherheit“ bis auf Weiteres verbleiben wird. Die Regierung des Schah hat dem russischen Generalkonsul eine Ehren-Eskorte bis Kutschan entgegenesandt, deren Commandant den Auftrag erhalten hat, den russischen Funktionär im Namen des persischen Herrschers zu begrüßen.

Samoa

ist gegenwärtig nächst Zanzibar der umstrittenste Punkt der Erde. Was hier die Schwere, entscheidet in Polynesien die Feder. Solcher geharnischten Ausflüsse aus den Dintensässern der Diplomaten liegen uns heute wieder mehrere vor, welche wohl alle erkennen lassen, daß es bei der Dinte nicht bleiben wird. „Blut ist ein ganz besonderer Saft“ und das fruchtbarste deutsche Samoa darf wohl beanspruchen, daß der Vertrag, der es nicht nur handelspolitisch, sondern auch völkerrechtlich mit Deutschland für immer vereinigen soll — ein solcher Vertrag scheint hier aber in Vorbereitung — mit einem besonderen Saft geschrieben werde, der weniger vergänglich ist als Dinte. Die Perspektive darauf ist keine erfreuliche. Wir haben aber niemals eine Vogel-Strauß-Politik getrieben und wer die nachstehenden Eingänge mit unbefangenen Auge liest, wer sich erinnert, welche Sprache bereits der Präsident der Vereinigten Staaten Cleveland in dieser Angelegenheit geführt, der wird sich kaum einem Zweifel mehr darüber hingeben, was hier produziert wird und von wem.

Washington, 24. Jan. Der amerikanische Konsul in Samoa, Sewell, erklärte vor dem Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten, welcher die Samoafrage erörtert, der britische Konsul in Samoa handle seit den letzten drei Jahren im Einvernehmen mit dem deutschen Konsul. Zwischen Deutschland und Großbritannien bestehe ein Abkommen, wonach das letztere sich in Samoa neutral verhalten solle. Kraft dieses Abkommens sollte Deutschland von Samoa und England von den Tongainjeln und schließlich auch von Hawaii Besitz ergreifen. Auf Befragen des Ausschusses, welche Wirkung die Enthörung weiterer amerikanischer Kriegsschiffe nach Samoa auf die Deutschen

ausüben würde, antwortete Sewell, auf Grund der dem Admiral Kimberley erteilten Instruktionen könnten die Vertreter der Unionsstaaten die wirkliche Ursache der Wirren auf Samoa nicht erreichen.

Washington, 24. Jan. Der Senatsausschuß der auswärtigen Angelegenheiten beantragte gewisse Zusätze zum diplomatischen Konjularbudget, welche dazu bestimmt sind, die amerikanischen Interessen in Samoa zu schützen. Zu diesem Zweck sollen 500,000 Dollars und weitere 100,000 Dollars zur Verbesserung und Anlage einer Kohlenstation im Hafen von Pago-Pago bewilligt werden.

Berlin, 24. Januar. Eine hiesige Zeitung hatte ein Telegramm des „Londoner Correspondent“ veröffentlicht, wonach die englische Regierung beschlossen haben soll, den Vertrag, nach welchem keine europäische Macht einen überwiegenden Einfluß auf Samoa erlangen oder zu erlangen suchen dürfe, entschieden aufrechtzuerhalten; England und die Vereinigten Staaten seien darin einig, daß das Vorgehen der deutschen Agenten in Samoa nicht nur gegen den Buchstaben und den Geist der erwähnten Verträge verstoße, sondern auch der diplomatischen Etikette zuwiderlaufe, und es seien entsprechende Noten von Washington und London nach Berlin gelangt. Hiergegen jagt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Ein solcher Vertrag existiere nicht. In dem englisch-deutschen Vertrag sei vereinbart, daß die Tonga-, Samoa- und Aineinjeln neutrales Gebiet bilden und weder der englischen noch der deutschen Machtssphäre unterstellt werden. Die Freundschafts- und Handelsverträge Samoa mit Deutschland, England und den Vereinigten Staaten enthalten ziemlich übereinstimmend die Bestimmung, daß die Regierung von Samoa verspricht, jedes Vertragsrecht gleiche Rechte zuzugestehen wie den anderen Regierungen oder deren Unterthanen. Vertragsmäßige Abmachungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten wegen der Neutralität und Unabhängigkeit Samoas existieren nicht. Der ganze Artikel jenes Londoner Correspondenten beruhe auf Erfindung. Noten der angegebenen Art seien aus London über die Samoafrage niemals nach Berlin gelangt. Die Thatsache, daß solche Abmachungen nicht existieren, werde Deutschland selbstredend nicht davon abhalten, die Rechte zu achten, welche andere Staaten durch Verträge mit Samoa erworben haben.

London, 24. Januar. Die Meldung der „Central News“, daß die englische und die amerikanische Regierung in der Samoa-Angelegenheit gemeinsam vorgehen, wird von dem „Bureau Reuter“ als unbegründet bezeichnet. Die britische Regierung habe sich bisher der amerikanischen gegenüber hinsichtlich der jüngsten Ereignisse in Samoa nicht ausgesprochen.

Sydney, 24. Januar. Wie „Bureau Reuter“ von hier unter dem 13. d. M. gemeldet wird, ist hier

eingegangenen Nachrichten zufolge König Malietoa an Bord der „Olga“ von Aiden nach den Marshall-Inseln gebracht worden, wo er bleiben wird.

Deutscher Reichstag.

26. Sitzung vom 24. Januar.
Eingegangen der Beschluß des Bundesraths betr. die Einführung der Gewerbeordnung für Elsaß-Lothringen.

Ein Schreiben des Reichskanzlers sucht um Genehmigung der Verfolgung des Abg. Grillenberger wegen Preisvergehen nach. Das Schreiben wird der Geschäftsordnungscommission überwiesen.

Das Haus tritt in die Tages-Ordnung ein: Fortsetzung der zweiten Etatsberatung, Spezialetat der Zölle und Verbrauchssteuern.

Abg. Gehlert (Reichspartei) führt Klage über die verschiedenartige Behandlung des Holzes bei der Zollabfertigung in Sachsen.

Staatssecretär v. Malhahn-Gülz glaubt, daß zu solchen Beschwerden bei dem klaren Wortlaut der bestehenden Bestimmungen kein Grund vorliegt, verspricht aber die erhobenen Beschwerden zu prüfen.

Sächsl. Bundes-Bevollm. Zell und Steuerdirector Gülz betonen die Schwierigkeit der Unterscheidung zwischen Nutz- und Brennholz.

Auf eine Anfrage des Abg. Strudmann (natl.) erwidert Staatssecretär v. Malhahn-Gülz, daß der Bundesrath den Antrag auf Befreiung des Petroleumfabrikants abgelehnt habe und zwar letztere deswegen, um die verfassungsmäßig garantierte selbstständige Stellung der verbündeten Regierungen nicht zu gefährden.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) wünscht das Brennereigewerbe gegen die Nachtheile geschützt, die ihm aus dem Zollanschluß Hamburgs und den bei dieser Gelegenheit verbliebenen Privilegien erwachsen.

Staatssecretär v. Malhahn-Gülz verspricht den Beschwerden näher zu treten, kann über den Ausfall der Entscheidung aber nichts vorherzusagen und bemerkt bezüglich der Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide, daß derselbe von der Regierung deshalb abgelehnt worden sei, weil die Interessen Deutschlands keine einheitlichen in dieser Frage seien.

Der Titel „Zölle“ wird bewilligt.

Beim Titel „Tabaksteuer“ beantragt die Commission die Regierung zu ersuchen, den Wünschen und Klagen der Tabakbauern gegenüber in eine Prüfung einzutreten, in wie weit sich eine Erleichterung in der Veranlagung und Erhebung der Steuer empfiehlt und das Ergebnis baldmöglichst dem Reichstage mitzutheilen.

Staatssecretär v. Malhahn-Gülz sichert zu, daß die Erwägungen stattfinden würden, insofern das Haus deren Vornehmen beschließt.

Der Titel Tabaksteuer wird bewilligt, der Antrag der Commission wird angenommen.

Dunkel!

Criminal-Erzählung von L. T.

Rachdruck verboten.

(16. Fortsetzung.)

„Wirklich?“ rief Pintus. Dies Wort entfuhr ihm wider Willen. „Sie haben auch keinen weiteren Streit mit ihm gehabt?“

„Nein.“

„Sie waren ja aber eifersüchtig auf ihn — Sie liebten dasselbe Mädchen wie er?“ warf Pintus ein.

„Herr Criminalrichter!“ fuhr der Förster auf, „wer sagt Ihnen das?“

„Ich weiß es,“ erwiderte Pintus ruhig.

„Und wenn Sie es wüßten, wer giebt Ihnen das Recht, sich in Privat- und Herzensangelegenheiten zu mischen?“

„Mein Amt als Richter“, gab Pintus mit derselben Ruhe zur Antwort. „Herr Förster! Muß ich Sie noch auf den Verdacht aufmerksam machen, der auf Ihnen lastet?“

„Welchen Verdacht?“ fragte Hellmann aufgeregt, verwirrt.

„Der Verdacht, daß Sie Berger erschossen haben.“ Der Förster lachte laut auf. Er schien keine Worte finden zu können, um das, was in ihm vorging, auszusprechen.

„Hoho! Ich soll also ein Mörder sein!“ rief er. Der Richter blieb ganz gelassen.

„Welche Büchse trugen Sie an dem Tage bei sich?“ fragte er weiter.

„Die dort — dort hängt sie!“ rief Hellmann.

„Ist sie geladen?“

„Gewiß! Nehmen Sie sich in Acht, daß kein Unglück passiert, sonst möchte ich auch noch in den Verdacht kommen, Sie erschossen zu haben. Es ist ja Alles möglich!“

„Wo sind die Kugeln zu der Büchse?“

„Hier — hier!“ rief Hellmann, indem er einen auf dem Nebentische stehenden Kasten öffnete. „Es ist auch Pulver dabei — Alles, was Sie verlangen — die Stöpsel können Sie sich wohl selbst machen?“

Sein Blick fiel noch auf einen andern Gegenstand. An der inneren Seite des Kastendeckels steckte eine rothe Schleife, wie sie die Damen auf den Ballen zu vertheilen pflegen. Auch Berger hatte in seiner Brusttasche eine solche Schleife gehabt.

„Woher haben Sie diese Schleife?“ fragte er den Förster, der, die Lippen zusammengepreßt, mit zurückgehaltener Aufregung neben ihm stand.

„Sie scheinen sehr neugierig zu sein, Herr Richter,“ erwiderte er mit bitterem Lächeln. „Ich will es Ihnen gestehen, von einer Dame.“

„Von welcher Dame?“

„Sie sind äußerst genau! Von einer jungen und lebenswürdigen Dame.“

„Ich möchte den Namen derselben wissen,“ fragte Pintus weiter. Er überhörte absichtlich den Hohn in des Försters Worten.

„Nun genug, Herr Richter,“ erwiderte Hellmann, „meine Geduld ist zu Ende, der Name der Dame ist meine Sache!“

„Wie hieß die Dame?“ wiederholte der Criminalrichter.

„Das ist mein Geheimniß!“

„Herr Förster, ich muß Sie verhaften!“ sprach Pintus. Er jagte es ruhig, aber doch mit aller Bestimmtheit.

Einen Augenblick sah ihn der Förster mit weit geöffneten, starren Augen an.

„Mich verhaften?“ rief er dann laut, fast drohend.

„Mich verhaften, weil ein thörichter Verdacht auf mir ruht! Hoho! Herr Richter, so leicht ist das nicht auszuführen!“

„Fügen Sie sich in Ruhe,“ mahnte Pintus.

„Nein, ich werde mich nicht fügen!“ rief Hellmann heftig. „Dies ist mein Haus — meine Wohnung, hier habe ich zu sagen, und es steht mir das Recht zu, Jeden hinauszuerwerfen, der mir nicht gefällt!“

„Mich werden Sie dennoch nicht hinauswerfen, weil ich als Richter hier bin!“

„Auch Sie!“ rief der Förster drohend.

„Widerlegen Sie sich nicht!“ mahnte Pintus noch einmal, „Sie zwingen mich dadurch nur Weisheit herbeizurufen!“

„Hoho! So rufen Sie ihn!“

Pintus stand nahe dem Fenster. Er hatte durch dasselbe die beiden Männer, mit denen er auf dem Wege hierher — es waren Polizeibeamte — ge-

sprochen, im Garten hinter einer Laube bemerkt. Er öffnete das Fenster und winkte ihnen.

Auch der Förster bemerkte sie.

„Und auch die sollen mich nicht verhaften!“ rief er leidenschaftlich, wild. „Ich will sehen, wer mich anzugreifen wagt!“

Er sprang zur Wand, wo mehrere Büchsen und Hirschfänger hingen. Er riß eine Büchse herab.

Hastig trat der Richter zu ihm — er legte die Hand auf seinen Arm.

„Förster — Förster, begeben Sie keine Thorheit, keine Gewaltthat!“

Mit leidenschaftlichem Blicke wandte Hellmann sich um.

Furchtlos stand der Richter vor ihm.

„Sie haben Recht,“ erwiderte er mit bitterem Lächeln, „ich hätte mich beinahe zu einer Thorheit hinreißen lassen, und mir einen Spaß verdorben. Ich will doch sehen, wie weit Sie es mit mir zu treiben wagen — bis zu welchem Punkte! Aber verlassen Sie sich darauf, daß ich Rechenschaft und Genugthuung von Ihnen verlangen werde.“

Er blühte den Richter drohend an.

„Ich handle, wie es die Pflicht meines Amtes vorschreibt,“ erwiderte dieser scheinbar ruhig. Seine Ruhe war indeß nur eine äußere, eine gewaltsam erzwungene. Der Augenblick hatte sie nothwendig erfordert. Mehr als eine Gefahr in seinem Leben hatte er bereits durch die größte äußere Ruhe abgewandt. Sie hatte sich jetzt auch wieder bewährt. Jede Heftigkeit von seiner Seite würde den Förster zu wildem Jähzorn getrieben haben.

Die beiden Polizeibeamten traten in das Zimmer. Hellmann würdigte sie keines Blickes. Regungslos, mit gekreuzten Armen stand er da, nur seine leuchtenden Augen verriethen, was in ihm vorging.

„Der Herr ist ihr Gefangener,“ sprach der Richter zu den Eingetretenen.

Der eine der Polizeibeamten überreichte dem Richter ein Blatt Papier. Er hatte es im Garten hinter der Laube gefunden — durch Zufall.

Mit gesteigerter Aufmerksamkeit betrachtete der Richter das Blatt.

„Nennen Sie das Blatt?“ wiederholte dieser.

Hellmann schwieg, um seinen Mund lag ein verächtlicher Zug.

„Gut, — ich werde diese Frage später wieder an Sie richten,“ sagte der Richter. Er faltete das Blatt zusammen und legte es in die Brieftasche, welche dem Ermordeten gehört hatte. Es hatte ja aller Wahrscheinlichkeit nach in ihr gelegen. Das Blatt bestand aus der Hälfte eines Briefcouvertes. Auf der einen Seite stand Hugo Bergers Adresse, auf der andern Seite waren Notizen mit Bleistift gemacht. Es schienen Geschäftsnotizen zu sein — Zahlen — Berechnungen. Des Todten Vater hatte ja auch gesagt, daß derselbe auch Notizen in der Brieftasche gehabt habe.

Der Richter nahm, von dem Aktuar unterstützt, der alle Auslagen des Försters aufgeschrieben hatte, eine genaue Hausdurchsuchung vor. Die nöthigen Schlüssel gab ihm der Förster auf sein Verlangen ohne Weigern, schweigend.

Keinen Raum, keinen Kasten ließ er un durchsucht. Selbst die Decken durchsuchte er. Der Förster konnte die dem Erschossenen abgenommenen Gegenstände verbrannt haben — es konnten sich noch Spuren davon im Ofen vorfinden. Sein Suchen war vergebens.

Am meisten richtete der Richter seine Aufmerksamkeit auf das Geld. Er wußte, daß Niemand leicht eine solche Summe der Vernichtung anheim giebt, dazu hängt des Menschen Herz zuviel am Gelde, dieser mächtigen Triebkraft alles Lebens. Er fand nichts.

Das Geld, welches in dem Secretär des Försters vorhanden war, war eine unbedeutende Summe, es konnte nicht in Betracht kommen, mit dem Verbrechen nicht in Zusammenhang stehen.

Selbst auf die Stallgebäude, auf den Garten und die nächste Umgebung im Walde dehnte der Richter seine Untersuchung aus. Das Geld — die geraubten Gegenstände konnten ja vergraben sein — er fand nichts.

Was er indeß erlangt hatte, das Blatt mit den Notizen, die rothe Schleife, die Büchse, die kleinen Spitzfugeln, das Geständniß des Försters, daß er an dem Tage mit Berger auf dem Wege nach Alldorf zusammengetroffen sei — dies Alles wog für ihn schwer genug. Es waren Beweise, die ihm den Thäter deutlich genug zu zeigen schienen.

(Fortsetzung folgt.)

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhaus.

5. Sitzung vom 24. Januar, 11 Uhr.

Der Gesetzentwurf betr. die Uebertragung polizeilicher Befugnisse in den Kreisen Telow und Niederbarnim, sowie im Stadtkreise Charlottenburg an den Polizeipräsidenten von Berlin wird auf Antrag des Abgeordneten v. Venba (nat.-lib.) an eine Commission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Abg. Zelle (fr.) wünscht, daß die Commission besonders § 3 ihr Augenmerk schenke; derselbe enthalte einen Eingriff in die Selbstverwaltung.

Folgt erste Berathung des Gesetzentwurfs betr. die kaiserl. königl. Polizeiverwaltungen in Stadtgemeinden.

Abg. v. Hergenbahn (nat.-lib.) erkennt das Bedürfnis zur Regelung der Angelegenheit an. Der Entwurf lege jedoch den in Frage kommenden Stadtgemeinden zu große Lasten auf. Eine Ausgleichung finde damit nicht statt, indem Städte, welche eigene Polizeigebäude errichtet, schlechter wegkämen als solche, die es nicht gethan. Würde das Gesetz in der vorliegenden Form angenommen, so seien Städte mit königlicher Polizeiverwaltung schwerer belastet als solche mit kommunaler. Es sei zu erwägen, ob man nicht einzelne, der Polizei unterstehende Zweige der kommunalen Verwaltung unterstellen könne.

Abg. Barth (fr.-cons.) ist nicht gegen den Entwurf, verlangt aber Prüfung von Fall zu Fall und macht darauf aufmerksam, daß eine Trennung von Sicherheits- und Wohlfahrtspolizei nicht möglich sei, da beide Gebiete nicht fest abgegrenzt werden könnten. Die Kosten würden durch diese Trennung eher vermehrt, als vermindert werden. Redner hofft, daß das Gesetz noch in dieser Session zu Stande komme.

Abg. Dr. Krause (n.-l.) findet es ungerecht, daß man den Städten, welchen man durch Einrichtung der Egl. Polizei ein so wichtiges Selbstverwaltungsrecht nehme, auch noch die Kosten für die Neuierung aufbinden wolle. Redner führt dann die seiner Ansicht nach erwachsende Bedenkenheiligung für die von dem neuen Gesetz betroffenen Städte aus und empfiehlt den Vorschlag des Abg. v. Hergenbahn auf Abweisung verschiedener der Polizei jetzt unterstehenden Ressorts.

Minister des Innern Herrfurth sichert für den Fall, daß der Vorschlag des Abg. v. Hergenbahn vom Hause angenommen werde, demselben das Entgegenkommen der Regierung zu, obgleich sie ein bezügliches Bedürfnis nicht anerkennen könne. Der Gesetzentwurf bezwecke die Beseitigung einer unbilligen Bevorzugung, er erfolge im öffentlichen Interesse und bitte, bei der Beurtheilung desselben das „Noblesse oblige“ nicht aus den Augen zu lassen.

Abg. v. Heydebrand (cons.) ist für den Entwurf. Abg. Zelle (d.-fr.): Er sei dem Minister dankbar für die abgegebene Erklärung. Bezüglich Berlins rufe er dem Minister mit Dithello zu: „Sei mir nicht abhold meiner Farbe wegen.“ (Gelächter.)

Abg. v. Eynern (n.-l.) polemisiert gegen die Auslassungen des Abg. Zelle, die darauf hinausgingen, für Berlin ein Privilegium zu schaffen.

Der Gesetzentwurf wird der Commission überwiesen, welche den vorübergehenden Gesetzentwurf beraten soll. Der Gesetzentwurf betr. Abänderung des Stempelsteuergesetzes wird an eine Commission von 14 Mitgliedern verwiesen.

Abg. Goldschmidt (fr.) kündigt mehrere Amendements im Interesse der Consum- und Vorkaufsvereine an.

Abg. v. Below-Saleste (cons.) befragt über Ermäßigung des Fideicommissstempels und desgleichen des Stempels von Besitzübertragungen von Heimstätten im Osten.

Abg. Hansen (freicon.) wünscht Ermäßigung des Stempels für die milden Stiftungen zufallenden Zuwendungen.

Finanzminister v. Scholz spricht sich ablehnend gegenüber diesen Forderungen aus.

Folgt erste und zweite Berathung des Gesetzentwurfs betr. Abänderungen des Gesetzes über Erweiterung u. von Wittwen- und Waisenklassen für Elementarlehrer.

Die Vorlage wird der Budget-Commission überwiesen.

Nächste Sitzung: Freitag. T.-O.: Rest der heutigen Tagesordnung. Schluss 4 1/2 Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 24. Januar.

Aus Leipzig wird geschrieben, daß der erste Straßentat des Reichsgerichts, der den Geffken-Prozess behandelte, insgesamt fünf Sitzungen von mehrstündiger Dauer gehalten hat. Der Beschluß auf Einstellung des Verfahrens ist einstimmig gefaßt worden.

Der kürzlich erfolgte Lebertritt eines älteren Rechtsanwalts zum Reichsgericht selbst wird darauf zurückgeführt, daß derselbe sich mit den Ansichten der Oberreichsanwaltschaft nicht immer vereinbaren konnte.

Die Unterhandlungen, die mit dem Ober-Reichsanwalt Tessendorf behufs Uebernahme des preussischen Justizministeriums gepflogen wurden, haben zur Erledigung der Frage nicht geführt. Unter den Kandidaten für den Justizminister-Posten wird jetzt auch Herr von Bardeleben, Oberlandesgerichts-Präsident in Celle genannt.

Der Reichskanzler hat, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mittheilt, aus Anlaß eines in Goltstein stattgehabten Fabrikbrandes sich an die Regierungen der Einzelstaaten mit einem Rundschreiben gewendet, in welchem auf eine größere Nachsicht der Bestimmungen der Gewerbeordnung hingewiesen wird, gleichzeitig aber die Regierungen ersucht werden, die Aufsichtsbehörden anzuweisen, für Anlage neuer Fabrikgebäude solche Einrichtungen vorzuschreiben, welche bei Ausbruch von Feuergefahr die Rettung der in den Fabriken thätigen Arbeiter ermöglichen.

In dem Sozialistenprozesse gegen Lau und Genossen wegen Geheimbundelei hat das Berliner Landgericht sämtliche Angeklagten, außer Langfeldt, welcher freigesprochen wurde, für schuldig erkannt und Lau, Kuhn, Volkman, zu vier, Schubert, Rann, Brunsch, Schulz, Brödenfeld zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt, unter Anrechnung je eines Monats auf die Untersuchungshaft.

Der Senatorenconvent des Abgeordnetenhauses hat gestern wiederholt in Anwesenheit des Ministers v. Bötticher über die Erhöhung der Civil-Liste des Königs berathen. Heute beschäftigten sich die Conservativen, Nationalliberalen und Freisinnigen mit dieser Frage, das Centrum vorgefesselt; ein Theil der Freisinnigen soll der Erhöhung nicht abgeneigt sein.

Der schlesische Provinziallandtag ist zum 10. Februar nach Breslau berufen.

Freiherr von Roggenbach beabsichtigt, wie es heißt, nach der Schweiz zu übersiedeln; er hat sich den „Münchener N. Nachr.“ zufolge nach Zürich begeben, wo er eine Besichtigung zu bleibendem Aufenthalt angelaufen habe.

Die Ernennung des Herrn v. Schelling zum preussischen Justizminister und dessen Ersatz im Reichsjustizamt durch den Unterstaatssecretär für Elsaß-Lothringen, von Puttkamer, wird allseitig als unmittelbar bevorstehend angenommen.

Dr. Geffken wurde am Dienstag in Konstanz erwartet. In der nahe gelegenen Heilanstalt des Dr. Binswanger, wo Geffken vor mehreren Jahren schon einmal war, ist Alles für seine Aufnahme vorbereitet. Binswanger erklärt, Geffken sei sehr sensibel, nervös, leicht erregbarer Natur. Daran, daß Geffken geisteskrank sei, glaubt Binswanger keineswegs. Die Gemahlin des Geheimraths Geffken folgt ihrem Gatten noch Ende dieser Woche nach.

Die Nachricht, daß Fürst Alexander von Wattenberg in den österreichischen Armeeverbände einzutreten gedenkt, ist deshalb unrichtig, weil er in Lichen der österreichischen Armee fortgeführt wird und auch in österreichischer Dragoner-Uniform bei Hofe erschien. Dagegen ist sein Ehrgeiz allerdings dahin gerichtet, in die Liste der russischen Generale, aus welcher er bekanntlich gestrichen wurde, wieder aufgenommen zu werden.

Stuttgart, 23. Januar. Dr. Lipp, früherer Redacteur des „Beobachters“, unterlag bei der gestrigen Stichwahl im Amt Heilbronn gegenüber dem Regierungscandidaten. Bei der gleichzeitigen Stichwahl in Eplingen und Hall unterlag die deutsche Partei. In Hall ist der bisherige volksparteiliche Abgeordnete wiedergewählt.

Ausland.

Wien, 23. Jan. In den letzten Tagen hat ein sehr herzlicher Briefwechsel zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem Kaiser Franz Joseph stattgefunden. Die Veranlassung dazu bot der Umstand, daß das preussische Regiment, dessen Inhaber Kaiser Franz Joseph ist, neue Fahnenbänder erhielt. Hierüber erstattete Kaiser Wilhelm persönlich seinem Verbündeten einen in warmem Tone gehaltenen Bericht, worauf Kaiser Franz Joseph durch ein in allgemein innigen Worten abgefaßtes Handschreiben dankte.

Frankreich. Paris, 23. Jan. Es heißt, daß Jules Simon gegen Boulanger eine 350 Seiten starke Broschüre, betitelt „Erinnere Dich des 2. Dezember“ herausgeben wird, welche die jüngere Generation, die das Jahr 1851 nicht miterlebt hat, von Boulanger loszureißen soll.

Stalien. Rom, 23. Jan. Officiös wird dementirt, daß das vom Kaiser Friedrich selbst dem König Humbert überreichte Exemplar des Tagebuchs in geheimnißvoller Weise verschwunden sei. Mailänder Blätter hatten obige Nachricht verbreitet.

Rumänien. Die Regierung beabsichtigt die Goldwährung einzuführen. Wie man aus Bukarest meldet, hat der Finanzminister heute der Kammer einen Gesetzentwurf vorgelegt, worin die Uebernahme der Bankstatuten, die Umwandlung des Bankschages in Gold und der Uebergang zur Goldwährung vorge schlagen wird.

Hof und Gesellschaft.

Berlin, 24. Jan. Gestern fand ein Diner bei dem Kaiser und der Kaiserin für die badiischen Herrschaften statt, zu welchem die Präsidenten des Reichstages, des Herrenhauses und der Abgeordneten geladen waren. Heute Abend erscheint der Kaiser zum Vortrage in der militärischen Gesellschaft in der Kriegsakademie. An der Glückwunschkoncert am Geburtsstage des Kaisers nimmt auch das gesammte diplomatische Corps Theil. Morgen findet bei den Majestäten großes Diplomaten-diner statt.

Kaiserin Friedrich soll — wie der Figaro wissen will — sich nach langem Zögern endlich entschlossen haben, von der Erbschaft der Herzogin Galliera 5 Millionen Francs anzunehmen.

Wie es heißt, würde die Hochzeit der Prinzessin Sophie mit dem Kronprinzen von Griechenland im Frühjahr in Athen stattfinden, weil in Berlin Schwierigkeiten hinsichtlich der religiösen Trauung in Folge der confessionellen Verschiedenheit entstehen würden.

Wie verlautet, wird Staatsminister Dr. v. Friedberg seinen Wohnsitz in Berlin beibehalten und hat sich in der Hohenzollernstraße eine Privatwohnung gemiethet.

Armee und Flotte.

Wie man uns mittheilt, ist in der nächsten Zeit ein großes Avancement in den Chargen der Majors und Hauptleute in der Armee bevorstehend.

Der bisherige Chef der Marinestation der Ostsee, Viceadmiral v. Blanc, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung des Sterns zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse und mit der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform zur Disposition gestellt worden. Kapitän z. S. Heuzner ist zum Kontreadmiral befördert, bleibt jedoch in seiner Stellung als Director des Marine-Departements der Admiralität. Kontreadmiral Anorr ist zum Viceadmiral und der Director des Bildungswesens der Marine, Schering, zum Kontreadmiral ernannt.

Der Rücktritt des Kriegsministers Bronsart von Schellendorff steht nach einer Meldung des „Hamb. Cor.“ in nächster Zeit bevor.

Nach einer kürzlichen Meldung bestätigt sich die Mittheilung der „Kreuzztg.“, daß Contre-Admiral Anorr bereits zum Viceadmiral ernannt sei, nicht. Man begegnet hier der Ansicht, daß auch der Rücktritt des Viceadmirals von der Goltz bevorstehe.

Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig, 24. Jan. Der Centralverein westpr. Landwirthe wird seine Jahres-Generalversammlung, welcher stets eine öffentliche Sitzung des Verwaltungsrathes vorausgeht, hier bei Gelegenheit der bevorstehenden Session des westpr. Provinzial-Landtages Anfang März abhalten. — Als heute Mittag der Bauunternehmer E. eine Restauration am Dominikanerplatz betrat, sank er augenblicklich leblos zusammen. Der herbeigerufene Arzt Dr. K. konnte nur noch den Tod des E. konstatiren. — In der gestrigen Generalversammlung der Danziger Altien-Bierbrauerei wurde die Dividende pro 1888—89 auf 1 pCt. festgesetzt.

Aus dem Kreise Puzig. Als Nachspiel zur Helaer Weizenraubgeschichte ist in der Nacht vom 22. zum 23. d. Mts. zu Hela ein gemeiner Act der Rohheit verübt worden. Herr Strömhauptmann Klotz aus Puzig, der am 22. d. Mts. amtlich in

Hela zu thun hatte und dort übernachtet mußte, vermißte am anderen Morgen seinen Schlitten. Nach langem Suchen fand man denselben, vollständig zertrümmert, im Walde liegen. Dem alten Herrn blieb nun weiter nichts übrig, als noch einen Tag und eine Nacht unfreiwillig in Hela zu logiren und auf die nächste Postgelegenheit zu warten. Hoffentlich gelingt es der Polizei, die rohen Gesellen ausfindig zu machen und zur verdienten Strafe zu ziehen. — In Kufeld, auch auf der Halbinsel Hela, wurden dem Besitzer P. aus Strellin, der in K. D.ung ge-jahren hatte, in der Nacht zum 22. d. Mts. seine beiden Pferde aus dem Stalle eine Strecke auf das Eis des Puziger Wiets geführt und dann freigelassen. Das eine Pferd wurde am anderen Tage in Strellin, das andere in Großendorf eingefangen. Wie leicht hätte der Besitzer durch diesen rohen Streich um seine Pferde kommen können! Beide Fälle sind durchaus nicht geeignet, den guten Ruf der Halbinsulaner, der überhaupt in der letzten Zeit sehr gelitten hat, zu heben.

Neuteich, 23. Januar. Die letzte Zählung des Pferdebestandes in unserer Stadt hat ergeben, daß 129 Pferde vorhanden sind.

Grundenz, 22. Jan. Der 14jährige Knabe Johann Mindat aus Großdow stand gestern vor der hiesigen Strafkammer, weil er am 12. September v. J. auf der Eisenbahnstrecke Loskowitz-Duchel an einer Stelle fünf Steine auf die Schienen gelegt hat. Ein Forstausseher bemerkte das Hinderniß zufällig und ermittelte auch den Thäter. Der Staatsanwalt sah in der Handlung des 14jährigen Knaben eine vorläufige Gefährdung eines Eisenbahntransportes und beantragte die niedrigste gesetzliche Strafe von 1 Jahr Gefängniß gegen ihn. Allein der Gerichtshof nahm nicht an, daß Mindat die Absicht gehabt habe, einen Zug zum Anhalten zu bringen, wohl aber, daß er bei einiger Ueberlegung sich hätte jagen müssen, daß eine solche Gefahr sehr nahe lag. Da Mindat also fahrlässig gehandelt hat, so wurde er zu einem Monate Gefängniß verurtheilt.

Sohenstein (Westpr.), 22. Jan. Neuerdings mehren sich in unserer Gegend die Schadenfeuer. Am Freitag ist die Scheune des Besitzers in Klempin, am Sonnabend sind zwei Scheunen und zwei große Getreidemieten in Thärschhöpfe abgebrannt. Gestern röthete ein gewaltiger Feuerchein den Himmel; es brannte wiederum eine große Scheune in Schönau im Danziger Werber.

Neustadt, 23. Jan. Gestern Abend war nordwestlich von hier in der Zeit von 6 bis 9 Uhr ein starker Feuerchein bemerkbar. Wie heute mitgetheilt wurde, zürte derselbe von einem Brande in Burgsdorf her, woselbst auf dem dortigen Gutshofe mehrere Gebäude abgebrannt sein sollen.

Konitz, 23. Jan. In voriger Woche wurde ein hiesiger Restaurateur in seinem eigenen Lokale von Gästen derartig mißhandelt, daß er wohl für lange Zeit bettlägerig bleiben wird. Die Verhaftung der betreffenden Schläger ist erfolgt.

Schwey, 23. Jan. Die Diphtheritis tritt wieder in unserm Ort auf und hat die achtjährige Tochter des Progymnasialrektors Dr. Gronau zum Opfer gefordert.

Stegen, 23. Jan. Kürzlich ist, wie man der „D. Z.“ von hier meldet, in unserer Nähe ein hochinteressanter und sehr seltener Merkmalsfund gemacht worden, nämlich ein großer Bernsteinfund aus der ältesten Culturepoche, der sogenannten Steinzeit. Derselbe besteht aus etwa fünfzig Bernsteinknöpfen, welche durchschnittlich die Größe eines 5- bis 10-Pennigstückes haben; einige erreichen aber den Umfang eines silbernen 5-Markstückes und darüber. Alle Gegenstände sind ein oder mehrere Male, und zwar winkelig durchbohrt, überdies roh geschnitten und theilweise angegliffen. Sie lagen 7 Fuß tief unter Dünenfland im Dorf und haben sich durch Jahrtausende vorzüglich erhalten. Wie verlautet, geht dieser ganze Fund, der in seiner Art einzig dasteht, in den Besitz des westpreussischen Provinzial-Museums über.

Strasburg, E. G., welcher gegen 400 Mitglieder in Stadt und Kreis zählt, giebt denselben auf ihr Guthaben für das verlossene Geschäftsjahr eine Dividende von 6 pCt.

Br. Holland, 23. Jan. Am Mittwoch, den 30. Januar wird hier Herr Theaterdirector Hanemann das in Elbing 5 Mal gegebene Schauspiel „Prinz Friedrich“ und auch Herrn Dr. Hantel's Soloscene „Der erste Januar“ aufführen. — Im letzten Quartale des vorigen Jahres sind im hiesigen Schlachthause 296 Schweine geschlachtet worden. — Im Jahre 1888 wurden — nach dem „Ob. Wb.“ — in unserer Stadt 1816 Schweine auf Trichinen untersucht, davon waren 2 Stück mit diesen Parasiten behaftet.

Königsberg, 24. Jan. Den Glanzpunkt der diesjährigen Wintervergünstigungen dürfte der Maskenball des Kaufmännischen Vereins bilden, welcher am 17. Februar in der Börse stattfindet und nach den Vorbereitungen zu schließen, den früheren Maskenbällen dieses Vereins würdig an die Seite zu stellen sein wird. — Der zu einer hiesigen Abtheilung gehörige Seedampfer „Prussia“, welcher vor 2 1/2 Jahren bei Schichau in Elbing gebaut worden, hat, wie „Hart. Ztg.“ schreibt, der niedrigen Frachten wegen gestern seine Fahrten eingestellt und in Pillau aufgelegt.

Wartenburg. Dem Farrer Schwent aus Or. Bartelsdorf wurden 2 Pferde aus dem Stalle gestohlen.

Posen, 23. Jan. Die Ansiedlungs-Commission hat das im Kreise Breschen belegene 1600 Morgen große polnische Rittergut Ossowo für 245,000 Mark von der bisherigen Besitzerin Frau von Poklataca angekauft.

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 25. Januar. [Stadtverordnetenversammlung.] Herr Dr. Jacobi präsidiert der von 42 Mitgliedern besuchten Versammlung. Der wieder gewählte stellvertretende Vorsitzende, Herr Kaufmann Stobbe, lehnt mittelst Anschreiben die Wahl ab, mit dem Bemerkten, daß er diesen Entschluß schon im August gefaßt. Herr Dr. Jacobi nimmt hieraus Veranlassung, dem auscheidenden Bureau-mitgliede Namens der Versammlung zu danken. Hierauf wird mit 28 Stimmen Herr Rechtsanwalt Horn zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Hr. Commerzienrath Peters erhielt 14 Stimmen. Zum stellvertretenden Schriftführer an Stelle des Herrn Reißner wurde Herr Dr. Bleyer mit 36 Stimmen gewählt. Es erhielt ferner die Herren Reißner 2, Consul Mizlaff 2, Wiedwald 1 und Commerzienrath Peters 1 Stimme. Beide Gewählten erklären sich zur Annahme der Wahl bereit und werden bemüht sein, das ihnen entgegengebrachte Vertrauen zu rechtfertigen. Erster

Berliner Brief.

Berlin, 23. Januar.

„Was sind Pläne, was Entwürfe, die der Mensch, der vergänglich, baut?“ Wie viel Herrliches war auf den Eisenbahnen geplant, und nun macht das Schicksal nicht rauh und kalt, sondern sanft und milde einen solchen Strich durch die Rechnung der Jugend und der Eispächter. Ein ewiger Bund läßt sich eben selbst dann nicht schließen, wenn das Eis bereits eine Stärke von nahe einem Fuß zeigt und es wiederholt sich die alte Geschichte, daß mit Milde Alles zu erreichen ist, sogar das Aufstauen von Flüssen und Bächen und die Zerföhrung festgefüger Ketten. Besonders am Sonntag sollte es hoch hergehen und das spiegelglatt natürliche Barquet ein getreues Spiegelbild des künstlichen der Ballfälle darbieten. Sogar „international“ hatte die Spree werden sollen, indem ein internationales Eiswettlaufen für den 27. in Aussicht genommen war. Das alles ist jetzt in des Wortes verwegener Bedeutung zu Wasser geworden und wenn das Thermometer nicht ein Einsehen hat, dann lebt wohl all' ihr schönen Projekte. Ein unerbittliches, ach, so mildes, aber nicht gültiges Geschick hat sie gleich der Null gemacht, die jugendliche Herzen und stahlbewehrte Füße so gern als Herrscher gesehen hätten. Doch die Besucher und Pächter unserer Kousseau-Tempel, des Müggel- und des Tegler-See's haben noch keine Urachen, zu verzweifeln. Noch lebt das Glück der Hohenzollern und echtes Hohenzollern-, d. h. der Zeit entsprechenden frisches, helles Frohwetter, wird es uns doch wohl am 27. Januar, dem nächsten Sonntage, beschleeren. Kaisers Geburtstag im Januar! Wir müssen uns erst an dieses Datum gewöhnen, nachdem Jahrzehnte hindurch der März das kaiserliche, von Jedermann gefeierte Geburtsfest gebracht hat. Sonst war es an diesem Tage immer das kleine, wohlbekannte Palais Unter den Linden, das den Crystallisationspunkt für das neugierige und feiernde Berlin bildete. Und das Volk konnte theilnehmen an den festlichen Vorgängen dieses Tages. Es vermochte ja seinem Kaiser fast in die Fenster zu schauen, wie er von seinem Fenster aus auch an diesem Tage „seine Berliner“ begrüßte. Jetzt wird sich in dem stolzen Königspalast alles abspielen und das Volk wird nichts weiter zu sehen bekommen,

als — Schutzleute, welche die Zugänge zum Schlosse bewachen und die Wege für die Auffahrt frei halten werden. Bei der Auffahrt dürfte es in diesem Jahre aber mehr als sonst an Pracht und Glanz zu schauen geben. Werden doch sämtliche deutsche Fürsten wieder in der Reichshauptstadt erwartet, wodurch das Geburtsfesttagsfest ein lebhafteres Gepräge erhalten muß als in den letzten Jahren unter dem von Altersläst gebeugten Kaiser Wilhelm I. Die Jugend ist auch den Anstrengungen des Hofceremoniels gegenüber widerstandsfähiger, und der Jugend wird am 27. Januar noch eine andere Concession gemacht. In das Opernhaus wird man die Schulkinder hineinführen und die Wildenbruchschen „Quisquos“ sollen ihren Geist bilden und ihre Herzen erfreuen und begeistern. Vorläufig hat sich derselben ein anderes Gefühl bemächtigt: das der Spannung und Aufregung, wer denn von ihnen einen Platz erhalten wird. Zweimalhunderttausend Schulkinder zählt Berlin, aber das Opernhaus nur 2000 Plätze. Es ist daher nur für den oder die Hundertste die Möglichkeit vorhanden, am Geburtstage des Kaisers die „Quisquos“ sehen zu können. Sonst, wenn auch nicht umsonst, dürfte sich noch des Desteren dazu eine Gelegenheit bieten. Denn an diesem Stück wird ob seiner Trefflichkeit die heutige Jugend sich erfreuen, wenn sie längst zu den Alten zählt. Wie das Gute überhaupt nicht alt wird und seine ewige Jugend-frische bewahrt, das hat das „Wallner-Theater“ erfahren. Schien es doch eine Zeit lang, als habe das Glück dieser Bühne überhaupt den Rücken gelockt. Mißerfolg reichte sich an höchst mäßige Erfolge, bis Director Hasemann das Directionszepter ergriß und mit ihm französische Autoren in das Theater einbezog. Es hilft doch nun einmal aller Patriotismus gegen die einfache Thatsache nichts, daß die Franzosen als Dramatiker uns überlegen sind. Gar mancher Mühen-planet, der sonst unfehlbar sein „Sedan“ erlebt hätte, steht stolz erhobenen Hauptes als Sieger über frühere Finanznöthe da und sein Director denkt sich nach „berühmten Mäthern“. Ein echter Deutscher mag wohl keinen Franzmann leiden, doch seine Stücke sieht er gern. Und wie gerne! Das Wallner-Theater spielte am Freitag zum hundertsten Male „Madame Bonivard“ und „der dritte Kopf“ und ein hundertfaches fröhliches Echo erschallte in den des Lachens gewohnten

Räumen wie zur ersten Aufführung der beiden Stücke. Morgen hofft Berlin übrigens wieder ein wenig zu lachen. Im Adolf-Greif-Theater verabschiedeten sich am Dienstag die „Drei Grazien“ vom Berliner Publikum und die „Junge Garde“ wird morgen als Ersatzmannschaft dafür einrücken. Der Titel verräth es schon, welchen Inhalts die Novität sein wird. Ohne Soldaten geht es in heutiger Zeit auf der Welt einmal nicht; wie sollte es da ohne Militär auf den Brettern, die die Welt bedeuten, gehen! Unmöglich! Die Bühne soll doch ein Spiegelbild des Lebens sein, sie soll die Reflexe zurückwerfen, welche unser ganzes Leben und Treiben hervorruft. Und vom Reichstagsabgeordneten bis zur Köchin wird reflectirt, nicht über, sondern auch gar auf das Militär. In der richtigen Erkenntniß, daß Soldaten ihren eigentlichen Zweck erst erfüllen, wenn es Ernst wird, hat der Director der genannten Bühne seine Truppe als Truppen mobil gemacht, um sie selbst gegen die feindlichste Kritik zu Felde zu führen. Ob ihm die Entwaffnung seiner Gegner gelingen wird? Ich glaube ja; denn lachen werden selbst diese und wer lacht, der ist bekanntlich entwaffnet. Alle pflegen das Militär nicht mit so heiterem Herzen zu betrachten, wie es Adolph Ernst von sämtlichen Berlinern zu erhoffen scheint. Gestern war jedoch ein Tag, an welchem auch der beste Soldatenfreund die in Parade dahinziehenden Truppen mit traurigem Gemüth betrachtete. Hatten sie doch die Aufgabe, einem braven Seemann, dem Grafen Monts, das letzte Geleit zu geben. Das Schauspiel der Verabschiedung eines deutschen Admirals erlebte Berlin zum ersten Mal. Es machte daher einen ganz eigenthümlichen Eindruck, hinter dem Leichenzuge her in geschlossener Colonne eine Anzahl Matrosen marschiren zu sehen. Doch nicht allein die militärische Welt, an der Spitze der Kaiser und Prinz Heinrich, auch die Civilbevölkerung nahm lebhaften Antheil an der Verabschiedung eines Seecapitäns, der in der Stunde der Gefahr, als der „Große Kurfürst“ bei Polkstone in die Tiefe sank, auf seinem Posten ansharrte und dadurch bewies, daß er zu jenen gehörte, von welchen das Wort des Dichters sagt: „Nehmt Alles nur in Allem: Es war ein Mann.“ Heinrich Blankenburg.

Punkt der Tagesordnung ist: Erweiterungsbau der Gasanstalt. Referent (Rechtsanwalt Horn) giebt folgendes Exposé: Bereits im Jahre 1887 wurde das Bedürfnis anerkannt, die Gasanstalt zu erweitern. Damals handelte es sich um den Ausbau der zum inneren Betrieb gehörigen Apparate. Die größeren Retortenöfen mußten umgebaut werden und wurden hierzu 60,000 Mk. bewilligt. Seit dem Eintreten des neuen Gastechneifers hat sich das Bedürfnis herausgestellt, mit dem Ausbau der Anstalt in noch weiterem Umfange vorzugehen. Es waltet dabei ein doppelter Gesichtspunkt vor. Zunächst spricht dafür der immer wachsende Consum. In dem Betriebsjahre 1887/88 stieg derselbe um 6,11 pCt., in den ersten drei Quartalen des Jahres 1888 um 14,7 pCt. Es sind gegenwärtig zur Veranschlagung dieses Consums in der Anstalt vorhanden: 3 Retorten-Defen älteren Systems (Rosteinrichtung) mit 11 Retorten und 2 neue Defen mit 16 Retorten (Generator-System). Diese vorhandenen Retorten können höchstens pro Tag erzeugen 4330 Cubikmeter Gas; der Tagesbedarf ist 4250 Cubikmeter. Tritt irgendwo eine Störung ein, so kann der Gas-Consum nicht voll gedeckt werden. Es empfiehlt sich mit Rücksicht hierauf eine Reserve von 33 1/2 pCt. resp. 9 Retorten mit zusammen 1620 Cbm. Gasproduktion neu anzuschaffen. Dafür ist Raum in dem alten Gebäude nicht vorhanden; es muß auch das Retortenhaus erweitert werden. Bei diesem Erweiterungsbau ist auf den stetig steigenden Consum Rücksicht zu nehmen. Neu angelegt muß also werden: 1 Ofen mit 9 Retorten; ferner muß ein Erweiterungsbau nach dem Hofgarten zu vorgenommen werden. Doch damit nicht genug. Auch die Gasometer reichen für den Consum nicht aus. Der neue hält 1300 Cbm. Gas, der ältere nur 600 Cbm. Dieser ist aber nach 30jährigem Bestehen so defect, daß die Glocke desselben, um Gefahren vorzubeugen, um 1/2 gesenkt werden mußte, so daß dieselbe nur noch 400 Cbm. Gas hält, in den Gasometern also nur 1700 Cbm. Gas Raum haben. Es werden aber wie oben 4250 Cbm. Gas producirt und muß noch ein Gasometer mit 1062 Cbm. Inhalt hinzutreten. Einen Ausbau des älteren kleineren Gasometers lassen dessen Dimensionen nicht zu. Es ist deshalb von sachverständiger Seite in Vorschlag gebracht, den alten Gasometer abzubauen und auf den Fundamenten desselben einen Gasometer nach dem neuen System zu bauen mit 3000 Cbm. Rauminhalt zu errichten. — Der zweite Gesichtspunkt ist der, daß der Zustand vieler Apparate und Einrichtungen von dem weiteren Gebrauch und Bestehenlassen abmahnen. Zunächst sind die älteren Retortenöfen unzuverlässig construirt, auch liegen dieselben so tief, daß bei der Ueberschwemmung das Wasser nur mit Mühe von denselben abgehalten werden konnte. Bei der Neuanlage nach dem System Hesse-Didier wird auf eine erhöhte Lage Bedacht genommen werden. Das alte Materialiengebäude, Magazin und Werkstätt, haben sich als zu eng erwiesen; auch ist das Haus, welches der Werkführer bewohnt, baufällig und nicht geräumig genug; seit der Ueberschwemmung sind die Stuben stockig. Ferner befindet sich das Stadtrohrnetz in einem zweifelhaften Zustande. An verschiedenen Stellen sind die Röhren neu gelegt worden und hat sich daraus eine Ungleichmäßigkeit ergeben. Die Höhenleitungen sind im Allgemeinen zu eng, so daß der Druck ein ungewöhnlich starker sein muß; wir haben einen solchen erhöhten Druck von 60—80 Wm., während an anderen Orten ein Druck von 25—50 Wm. als ausreichend gilt. Dadurch wird aber, mittelst Entweichen, ein Gasverlust herbeigeführt. — Der hierauf aufgebaute Anschlag des Gastechneifers zerfällt in zwei Theile. Im ersten sind die nächst notwendigen Bedürfnisse für das laufende Jahr zur Berechnung gekommen, im zweiten Theile die weiter gehenden Bedürfnisse einer späteren Zeit. Heute haben wir es nur mit dem ersten Theile des Anschlages zu thun. Derselbe setzt an: 1) einen neuen Ofen à 9 Retorten und die Befüllung für 2 neue Defen (System Hesse-Didier) mit 24,500 Mk.; 2) Ausbau des Retortenhauses nach Süden, nach dem ganzen künftigen Bedürfnisse, mit 28,000 Mk.; 3) Neubau eines Gasometers, Schmiedeisen, nach System Inze, mit 80,000 Mk.; 4) Werkstätt, mit Werkführerwohnung im ersten Stock, Magazin mit 10,240 Mk.; 5) Theer- und Wasserzisternen 560 Mk.; dann noch diverse Ausgaben, so daß in Summa 146,000 Mk. herauskommen. 6) Ausbau des Stadtrohrnetzes 14,000 Mk. Gesamtbetrag 160,000 Mk. Was in Anschlag 1 pro 1889 angelegt ist, ist unbedingt erforderlich, wie die combinirte 1. und 2. Abtheilung nach sorgfältigster Prüfung anerkannt hat, da sonst die Gefahr eines bedeutenden Gasverlustes vorliegt. Aus Provinzialmitteln sind 6000 Mk. für die Gasanstalt ausgenommen und sollen dieselben zum Gebäudeausbau verwendet werden. Referent giebt weitere Aufschlüsse, woraus ersichtlich, daß 3. B. auf dem Friedr.-Wihl-Platz 40 mm Druck genügen, an der Abzweigung der Leichnamstraße von der Königsbergerstraße aber schon 60 mm Druck erforderlich sind. Die Ausführung des Gasometers ist der Berlin-Anhalter Aktien-Gesellschaft für 75,500 Mk. übertragen und kann derselbe, wenn noch im Januar bestellt, bis zum September fertig gestellt werden. Die Defen sind der Stettiner Chamotte-Fabrik für 23,350 Mk. in Auftrag gegeben. Die erforderlichen Sparflase entnommen, mit 3 1/2 pCt. verzinst und 1 1/2 pCt. (unter Zurechnung der Ersparnisse aus den Zinsen) amortisirt werden. Der günstige Stand der Gasanstaltsanlage ergibt sich daraus, daß dieselbe an die Stadt 121,578 Mk. gezahlt, eine Schuld von 91,500 Mk. gedeckt und außerdem zwei neue Defen und einen Ammoniak-Desfällir-apparat aus eigenen Mitteln angeschafft hat. Die Aktiva betragen am Jahreschluß 616,037,52 Mk., die Passiva (incl. der Schuld von 60,000 Mk.) 314,021 Mk. Magistrat beantragt, sich mit der Vorlage (Anschlag 1) einverstanden zu erklären, die combinirten Abtheilungen (1. und 2.) desgleichen. Dieselben haben zu ihren Beratungen den Sachverständigen Baurath Cunath-Danzig zugezogen. Auch hat Herr Dr. Jacobi u. A. an den Verhandlungen theilgenommen. In seinem Gutachten vom 20. Januar hat Herr Cunath die Nothwendigkeit sämmtlicher Baue und Ausführungen anerkannt und ferner ausgerechnet, daß durch Verbesserung der Einrichtungen (Vermeidung des Gasverlustes, Erspargung an Heizmaterial etc.) eine jährliche Ersparnis von 16,000 Mk. erzielt werden könnte. In den Abtheilungen haben die anwesenden 22 Mitglieder den Magistrats-Antrag im Prinzip einstimmig angenommen. Nur wegen der Entnahme der Kostensumme von der Sparflase entstanden dem deshalb, inzwischen behobene, Zweifel, daß das Curatorium derselben sich mit der Herabgabe zu einem so niedrigen Zinsfuß nicht einverstanden erklären dürfte. Es wurde dieser Punkt deshalb mit allen gegen 3 Stimmen angenommen. Der Herr Vorsitzende resumirt die in dieser Sache geflogenen Verhandlungen dahin, daß dieselben eben zu keinem anderen Resultat geführt, und wenn es auch Manchem schwer werden mag, so werden wir doch in den

lauren Apfel beißen müssen mit der ferneren Verpfechtung, in den nächsten 9 Jahren vielleicht noch 100,000 Mk. für denselben Zweck bewilligen zu müssen. Das Referat sei klar und eingehend gewesen, die Gutachten stimmen alle im Wesentlichen überein. Der Sachverständige Cunath hat den Ausbau sogar für ein sehr productives Unternehmen erklärt, was insofern gerechtfertigt erscheint, als Verzinsung und Amortisation aus den Mehrerträgen gedeckt werden. Die sehr umfangreichen Zeichnungen werden zur Einsicht in der Negistratur ausgelegt. Stadtv. Böhm fragt an, wie hoch die ursprünglichen Anlagelosten der Gasanstalt gewesen. Herr Baurath Lehmann erwidert, daß dieselben ca. 340,000 Mk. betragen haben. Das Grundstückscapital beziffert sich jetzt auf 540,000 Mk. Stadtv. Böhm stellt ferner zur Erwägung, ob nicht mit Rücksicht auf die ferner noch in Aussicht stehenden Kosten in der Gesamthöhe eine neue Anleihe aufgenommen werden sollte, worauf Herr Dr. Jacobi zu bedenken giebt, daß daraus nur mehr Kosten erwachsen würden. Nachdem Herr Baurath Lehmann noch bekannt gegeben, daß der neue Reinigungsapparat auf die nächsten 10 Jahre berechnet ist, wird der Magistratsantrag einstimmig angenommen. — Die Wahl der Einschätzungs-Commission für die klassifizierte Einkommensteuer ist anzumelden. — Der Abschluß der Sparflase pro Dezember 1888 ergiebt einen Schluß-Bestand von 47,276,51 Mk. baar und 5,945,492,71 Mk. in Dokumenten. Der Zugang betrug 340,833 Mk., davon 46,000 Mk. in Dokumenten, der Abgang 333,850 Mk., davon 30,000 Mk. in Dokumenten. — Es wird beschlossen, die mit den Fuhrhaltern Wagner (3900 Mk. p. a.) und Quintern (2100 Mk. p. a.) bestehenden Verträge wegen Einstellung der Gespanne für die Feuerwehr am 1. Februar zu kündigen, das Fuhrwesen neu auszubieten und, nachdem nun der Stadthof Eigentum der Stadt geworden, sämmtliche Pferde dort einzustellen. — Eine Weizenparzelle auf dem Altstädtischen Hofgarten wird auf 1 Jahr an den bisherigen Pächter Ruß-Büchse für 500 Mk. weiter verpachtet (früher wurden von demselben 705 Mk. und dann 550 Mk. Pacht gezahlt). — Der Grundstückbesitzer August Behrend, Sonnenstraße 11, hat seinen Neubau zurückzuziehen müssen, wodurch ein nicht mehr zu bebauender Straßestreifen von 22 Quadratmeter frei geblieben. Behrend offerirt der Stadt den Ankauf desselben für 2 Mk. pro Quadratmeter. Dem Ankauf wird zugestimmt. Der Betrag (44 Mk.) soll dem Substanz-Capitalienfonds entnommen werden. — Der Weinleseer pro 1889 ist ganz ähnlich wie früher aufgestellt. Herr Baurath Lehmann sagt, daß auf Grund hier empfangener Anregungen bezüglich der Mondscheinlaternen ein Austausch in der Weise vorgenommen werden soll, daß in der inneren Stadt einige Laternen mehr angezündet und in weniger begangenen Theilen der Vorstädte ebensoviele ausgelöscht werden sollen, so daß keine Mehrkosten entstehen. Vorsitzender Dr. Jacobi wünscht, daß in diesem Punkte auch die Vorstände nicht zu kurz kommen, was bei einem Ueberschuß von 31,000 Mk. wohl zu bewerkstelligen wäre. — Der Betriebsbericht der Gasanstalt pro November und Dezember 1888 ergiebt, daß im November erzeugt wurden 101,400 Cbm. Gas, im Dezember 113,200 Cbm., d. i. aus 100 Kilo Kohlen im November 30,34 Cbm., im Dezember 30,22 Cbm. Gas. Verbrauch wurden im November 101,417 Cbm., im Dezember 112,747 Cbm., das sind 13,000 resp. 12,726 Cbm. mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Verlust pro November—Dezember betrug 8,3 pCt. Es brannten 6549 Privatflammen. — Die Neuwahl eines Mitgliedes der Schuldeputation an Stelle des Herrn Dr. Jacobi, dessen Wahlperiode Ende Februar abläuft, ist anzumelden. — Die Vertretungsliste für den schwer erkrankten Lehrer der 4. Knabenschule Müller werden mit 60 Mark pro Monat auf fernere Zeit bewilligt. (Vert. Hrl. Heinrich). — Die Handarbeitslehrerin, Frau Helling, an der Altst. Mädchenschule, welche erkrankt war, wird vom 15. Januar ab noch ca. 6 Wochen unfähig zur Wiederaufnahme ihrer Thätigkeit sein und werden auch für sie die Vertretungskosten mit 30 Mark pro Monat bis dahin bewilligt. (Vert. Hrl. Deher). — Aus dem Nachlaß der Möhrtschen Eheleute entfällt ein Legat von 1500 Mark auf die hiesige Taubstummen-Schule. Die Veramtlung stimmt der Annahme desselben zu. — Die Stats der Volksschulen pro April 1889/92 sind nach Fraktionen der letzten 3 Jahre aufgestellt und zeigen wenig Veränderungen. Bekanntlich zahlte laut Gesetz vom 14. Juni 1888 der Staat ab 1. Oktober 1888 einen festen Zuschuß zu den Lehrergehältern und zwar: für einen alleinstehenden oder ersten ordentlichen Lehrer 400 Mark, für einen zweiten ordentlichen Lehrer 200 Mark, für eine ordentliche Lehrerin 150 Mark und für Hilfslehrer oder Hilfslehrerinnen je 100 Mk. p. a. Dafür kommt die Erhebung des Schulgeldes in Wegfall. Der gesammte Staatszuschuß für unsere Stadt beträgt 13,750 Mark. Bisher hatte die Commune aufzubringen 68,983,50 Mark. Bei 2 bis 3 Schulen erwachsen aus dem Staatszuschuß resp. Befall des Schulgeldes Minderausgaben, bei den anderen Mehrausgaben, so daß die Commune jetzt 70,863 Mk. aufzubringen hat, also wenig mehr als früher, während den Eltern der Volksschüler daraus die Wohlthat der Befreiung vom Schulgelde erwächst. Die Stats werden genehmigt. — Eine längere Debatte regt Herr Terlecki mit einem Hinweis auf den gefährlichen Zustand der Himmell an. Derselbe ist trotz des wenigen gefallenen Regens und des mangelnden Thauwetters bis zum Rande voll Wasser und zugeflossen. Es droht besonders an dem Ueberfall am Marienburger Damm, wenn dort eine Anstauung stattfindet, Gefahr. Neben bittet den Magistrat, die dortige Lage zu untersuchen und Abhilfe zu schaffen. Stadtbaurath Lehmann erwidert, nach einstimmigen Gutachten der Techniker (siehe der Beiseitigung des Wehrs nichts im Wege, dasselbe bringe der Stadt nur Schaden. Vor 6 Jahren habe Magistrat einen diesbezüglichen Antrag hier eingebracht, derselbe sei aber abgelehnt worden. Auf einen neuen Antrag aus dem Plenum könnte demselben wohl Folge gegeben werden und wäre jedenfalls der Ueberfall noch vor Eintritt des Thauwetters so weit zu öffnen, daß das Wasser freien Abfluß nach dem unteren Flußufer erhalte. Stadtv. Geh. Commerzienrath Schichau ist für Entfernung des Ueberfalls. Wir würden dadurch ein Gefälle von 18 Zoll bis 2 Fuß gewinnen. Bis zum Diakonienhaus hin würde dann die Himmell sich selber räumen. Baurath Lehmann bemerkt, daß von dem Meliorations-Bauinstitute ein Hommelregulierungsproject ausgearbeitet worden, daß aber über die Ausführung schon um deshalb keinerlei Beschlüsse gefaßt werden konnten, weil die Frage der Begründung einer Deichgenossenschaft noch schwebt. In dem Project sei aber auch die Beiseitigung des Wehrs ins Auge gefaßt. Herr Bürgermeister Möller sagt, die Angelegenheit des Deichverbandes näherte sich dem Abschluß. Das Bett der Himmell habe sich erhöht und dies machte eine Veränderung des Hahl'schen Project's notwendig.

Hoffentlich werde noch in diesem Sommer die Regulierung zu Stande kommen. Vorsitzender Dr. Jacobi ist der Meinung, die Anregung, die Herr Terlecki gegeben, werde den Magistrat betreffen, das Wehr zu beiseitigen. Bürgermeister Möller ist der Ansicht, daß hieraus eine neue Veränderung des Project's notwendig werden könnte. Es sei das auch im Magistrat zur Sprache gekommen, jedoch nur für nothwendig erklart worden, daß der untere Himmell aufgeföhrt werde. Stadtv. Breitenfeld sagt, jeder Tag bringe Gefahr. Trete jetzt Thauwetter ein, so werden die Vorstädte überschwemmt. Die Sache eilt. Stadtbaurath Lehmann möchte nicht gerne, daß von hier aus neue Beunruhigung ins Publikum getragen werde. (Zwischenruf: „St schon da!“) Wenn Herr Breitenfeld sagt, die Himmell sei bis auf den Grund zugefroren, so treffe das nicht zu. Er selbst habe die Himmell an 6—7 Stellen untersucht und gefunden, daß oben nur eine dünne Eischicht liege, dann folge Schlamm; darunter sei das Wasser noch in Fluß. Ein großer Theil der Himmell sei mit Schnee zugefroren. Sie jetzt zu räumen, nütze nichts, das könne erst geschehen, wenn Thauwetter einträte. Dann aber müßten die Adjacenten die Klammung in kurzer Zeit vollziehen. Wo der Stadt dies obliegt, wird es geschehen. Stadtv. Räder zweifelt, ob die Beiseitigung des Wehrs den gewünschten Erfolg haben werde. Stadtv. Meißner hebt nochmals hervor, daß es sich jetzt gar nicht um die Klammung der Himmell durch die Adjacenten handle, sondern um die Beiseitigung des Wehrs am Marienburger Damm. Stadtbaurath Lehmann erinnert daran, daß im Vorjahre bei Eintreten des Thauwetters die Himmell sehr rasch von Schnee und Eis geräumt war. Schließlich gelangt ein Antrag Breitenfeld, das Wehr sofort zu entfernen, zur Annahme. Es folgt eine geheime Sitzung. * [„D. alte Burgherrlichkeit, wohin bist Du geschwunden?“] Das war es, was uns in den Thron ruckte und in eine gewisse wehmüthige Stimmung versetzte, als wir gestern Abend der Jubiläums-Vorstellung im Stadttheater beiwohnten. Eine Jubiläums-Vorstellung? hören wir fragen. Jawohl, es ist kein Schreib- und kein Druckfehler, denn wenige Tage früher, am 18. Januar 1839, wurde an dem kleinen Theater in Wesel ein neues Stück von einem gänzlich unbekanntem Verfasser aufgeführt, welches den heute nicht mehr ganz unbekanntem Titel: „Das bemooste Haupt oder der lange Israel“ führte. Der Verfasser war Regisseur genannter kleiner Bühne, man könnte sagen: Instructeur dieses „Meerschweinchen“, und er selbst spielte den langen Israel. Mit welchem Erfolge, darüber sind im Weseler Stadtarchiv keine Aufzeichnungen enthalten. Aber was Roderich Benedix, der damalige Debitant, der deutschen Bühne als Dichter geworden — gewesen, das wissen wir heute Alle, und wer es nicht weiß, der findet in der deutschen Bühnenliteratur Stoff genug zur Beurteilung, darunter allein 70 größere und kleinere Stücke des Verfassers von „Das bemooste Haupt“. Die fünfzig Jahre haben das bemooste Haupt nicht jünger gemacht; auf das Moos ist Schnee gefallen, der Schnee des Greisenalters, und wenn die bekannte Gestalt des langen Israel gelegentlich hervorragender Gastspiele wieder einmal vor uns tritt, so können wir Aelteren uns wohl zurückdenken in eine Zeit, welche dem Studenten unserer Tage eine fremde Welt geworden. Wir wollen hier nicht weiter darauf eingehen, was bei uns Philistern und in der Studentenschaft seitdem anders geworden — tempi passati! — wir wollen uns nur freuen, daß solch eine Gestalt der deutschen Lustspielichtung — deren eigentlicher Schöpfer Benedix ist — erwachsen und daß ein so selten begabter Künstler wie Herr Franz Gottscheid uns diese herrliche Gestalt wieder vor Augen geführt hat. Die Tiefe und Reinheit des deutschen Gemüths, welche durch den langen Israel zu uns spricht, hat wohl noch selten eine so edelbedeute Interpretation gefunden, wie durch diese Darstellung des verehrten Gastes. Ein Bild echt deutscher Manneswürde — so stand er im Mittelpunkt des ihn umwühlenden Studentenlebens jener Tage, ein Prediger in der von Westen her erschlossenen Wüste des sogenannten saavoir vivre und des bon ton, wie sie von dem schlüpfrigen Boden Pariser Salons in unsere „guten Stuben“ sich übertragen. Fassen wir uns kurz: Herr Gottscheid hat nicht nur seinen Verstand an die Lösung dieser Aufgabe gesetzt, er hat sein Herz hineingelegt, und was aus dem kommt, das bringt auch überall ein in die Herzen der Hörer. So fand denn der Tusch, mit dem er empfangen worden, seine nachmalige Rechtfertigung und seine Leistung bei Publikum und Kritik die allergünstigste Beurteilung. Im drahtlicher Komik leistete Herr Seyberlich als Strobel wieder sehr Wirkungsvolles. Auch die Damen Hrl. Waldow (Amalie), Hrl. Behrens (Hannchen) und Frau Jaskowski (Räthlin) erfüllten ihre weniger bedeutenden Rollen mit der vollen Lebenswärme, die sie ebenso wie Herrn Gadiel als Hauptmann sehr sympathisch machte. Das Haus war gut besetzt und spendete reichen Beifall. * [Bestätigung.] Das königl. Consistorium zu Königsberg hat die Wahl des Pfarrers Wiederhold in Reichenbach zum Pfarrer in Reichenbach bestätigt. * [Personalien.] Regierungsassessor Meißner wird nach Berlin am 28. d. M. erfolgenden Rückreise von Jellin, wo derselbe an einem Kurfs für Hygiene theilnimmt, die Vertretung des Landraths Dring in Marienburg übernehmen. Der Gerichtsassessor Otto Rawfoki in Danzig ist, unter Entlassung aus dem Justizdienste, zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgerichte in Zoppot zugelassen worden. Der Stations-Controleur Reinen in Mannheim ist zum Ober-Steuerinspektor, der Hauptamts-Controleur Ludwig zum Hauptamts-Mendanten und der Ober-Steuer-Controleur Schlacht zum Hauptamts-Controleur bei dem neu errichteten Haupt-Steueramt in Könitz, der Ober-Controllant Kessler in Schönbeck zum Ober-Grenzcontroleur in Strasburg Westpreußen befördert worden. Es sind versetzt worden: Der Oberrevisor Bäwald von Pr. Stargard nach Strasburg Westpr., die Hauptamtsassistenten Remus und Knuth in Danzig nach Könitz bezw. Thorn, der Steuer-Einnehmer Schimanski von Könitz nach Neuenburg, die Steuerassessor Brnski in Flatow und Braun in Nichtsfelde nach Dsche bezw. Flatow und der Grenz-Aufseher Reichschlag von Bahnhof Dtlotschin nach Leisbisch. * [„Wie gesehen, viel weniger befehen.“] Wir meldeten nach der „Magd. Ztg.“, daß der Pfarrer Hartmann in Hedderheim ein Viertel vom großen Loos der preussischen Staatslotterie gewonnen und den Armen seiner Gemeinde 15,000 Mark geschenkt hat. Der Herr Pfarrer erklärt nun, daß er nie in einer Lotterie gespielt; ein preussisches Staatslotterielos in seinem Leben noch nie gesehen, viel weniger eins besitzen und mit demselben etwas gewonnen habe. Zufriedener Mann, der noch nie ein Lotterielos besessen! * [Gutsverkauf.] Das im Kreise Danziger Höhe

gelegene Gut Mittel-Glomtau (2724 Morgen) ist für 438,000 Mark von Herrn Steffens an die Rentnerin Frau Rad in Kagnje verkauft worden. * [Von der Weichsel.] Die Eisbrecharbeiten sind gestern wieder mit 4 Eisbrechdampfern fortgesetzt worden und haben ca. 300 Meter Stromauf weiter fortgeführt werden können. Das Stromauf stärker werdende Eis, mit Packeis vermischt, hemmt den Fortschritt der Arbeiten nicht unwesentlich. * [Ueberficht der Witterung.] Das Minimum im hohen Norden hat seinen Einfluß südwärts bis nach Norddeutschland ausgebreitet, während die Zone höchsten Luftdruckes sich von Irland ostwärts nach dem Schwarzen Meere erstreckt. Ueber Central-Europa ist bei meist schwacher Luftbewegung das Wetter trübe, im Nordwesten erheblich wärmer. Die Frostgrenze verläuft von Münster nach Wisby. In Süddeutschland und Oesterreich-Ungarn herrscht ziemlich strenge Kälte. * [Gestohlen.] Heute Vormittag wurde einem Dienstmädchen in der Heiligengeiststraße aus einem Zimmer, in welchem der Schlüssel stecken geblieben war, ein Portemonnai mit 6 Mark gestohlen. Ferner wurde gestern Abend ein hiesiger Knecht verhaftet, der seinem Dienstherrn einen Geldbetrag unterschlagen und sich in brutaler Weise des Hausfriedensbruchs schuldig gemacht hatte. Kunst und Literatur. * Berlin, 24. Januar. Der heute Nachmittags 5 Uhr stattgehabten Fest-Sitzung der Akademie zur Erinnerung an Friedrich den Großen und zur Feier des Geburtsstages des regierenden Kaisers wohnten der Kultusminister, Ministerialdirector Greiff, Geheimrath Althoff und zahlreiche Mitglieder der Akademie bei. Die Festrede hielt Prof. Mommsen. Derselbe gedachte darin der Verluste, die wir im Vorjahre erlitten, lenkte den Blick auf den jugendlichen neuen Herrscher und wies auf Kaiser Augustus hin, dessen reformatorische Thätigkeit und Tugenden er in Betrachtung der Horaz'schen sechs ersten Oden des dritten Buches vorüberführte. Zum Schluß verkündete der Secretär der Akademie die Zuertennung des zur Erinnerung an den Vertrag von Verdun gestifteten Prethes für das beste Geschichtswerk in den Jahren 1883 bis 1887 an Max Lehmann für die Biographie Scharnhorff's. Vermischtes. * Lahr (Baden), 24. Jan. Der frühere Abgeordnete Dekan Förderer ist gestern Nachmittags ermordet worden. Der Mörder ist ein Handwerks-burische Namens Aha. Er spricht ihre und stellte sich nach der That selbst der Polizei. Aha war gestern Morgen erst aus dem Gefängnisse entlassen worden, wo er wegen Umkehrtreibens drei Tage gefesselt hatte. Telegraphische Depeschen. Berlin, 25. Januar. Das Haus der Abgeordneten verwies die Vorlage über die Hochwasserschäden an die Budgetcommission. Nach längerem Debattenlaufe stellte Minister von Lucius einen Rechenschaftsbericht über die bisher erfolgte Verwendung der im Vorjahre bewilligten Mittel, sowie eine Denkschrift über Maßregeln zur Verhütung künftiger ähnlicher Verheerungen für die nächsten Wochen in Aussicht. Minister Herrfurth betonte, daß, wenn auch das Bedenkliche in chronisch wiederkehrenden Nothstands-fällen nicht zu verkennen sei, im vorliegenden Falle dennoch ein Nothstandsgesetz Bedürfnis sei. Handels-Nachrichten. Telegraphische Börsenberichte. Berlin, 25. Januar, 2 Uhr 38 Min. Nachm. Börse: Fest. Cours vom 24.1. 25.1. Russ.-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871/73 100,— 100,20 3 1/2 pCt. Oesterr. Pfandbriefe 101,50 101,40 3 1/2 pCt. Westpreuss. Pfandbriefe 101,60 101,50 Oesterr. Goldrente 93,90 93,90 4 pCt. Ungarische Goldrente 85,70 85,— Russische Banknoten 215,— 215,60 Oesterr. Banknoten 169,10 169,10 Deutsche Reichsanleihe 108,70 108,70 4 pCt. preussische Consols 108,50 108,30 5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort. 95,20 95,20 5 pCt. Marienburg-Mlawf. Stammpr. 113,50 113,10 Produkten-Börse. Cours vom 24.1. 25.1. Weizen Januar 196,20 198,— April-Mai 196,50 198,— Roggen feiner. Januar 155,— 155,20 Mai-Juni 155,— 155,20 Petroleum loco 24,90 24,90 Kübbel Januar 60,60 60,50 April-Mai 59,— 59,— Spiritus 70er loco 34,— 34,20 Königsberg, 25. Januar. (Von Portatius und Große, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.) Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß. Tendenz: matter. Zufuhr: 20,000 Liter. Loco contingentirt 52,75 „ Geld. Loco nicht contingentirt 33,25 „ Geld. Januar contingentirt 53,— „ Brief. Januar nicht contingentirt 33,25 „ Brief. Gummi-waaren-Fabrik v. Paris. S. Renée. Feinste Spezialitäten. Zollfr. Versandt durch: W. G. Mielck, Frankfurt a. M. Ausführl. Spezial-Preisliste gegen 20 Pf. Portoauslage. Dankagung. Für die zahlreichen und herzlichsten Beweise der Theilnahme, die uns anlässlich des Ablebens unseres geliebten Gatten und Waters, des Hotelbesizers J. G. Klatt von Nah und Fern zugegangen, sagen wir allen Freunden und Bekannten des Dahingegangenen unseren tiefgefühltesten Dank. Familie Klatt.

Weiß ganzseid. Satin
merveilleux von Nr. 1.85
 bis 10,25 p. Meter (20 Qual.)
 versendet roben- und stückweise
 porto- und zollfrei das Fabrik-
 Depot **G. Henneberg** (K. u.
 K. Hofliefer.) **Zürich**. Muster
 umgehend. Briefe kosten 20 Pf.
 Porto.

Kirchliche Anzeigen.

Am 3. Sonntage nach Epiphania,
 den 27. Januar 1889.
Feier des Geburtstages Sr.
Maj. des Kaisers u. Königs.
St. Nicolai-Pfarr-Kirche.
 Herr Kaplan Lehmann.
Evangel.-lutherische Hauptkirche zu
St. Marien.
 Vorm. 10 Uhr: Herr Superint. Dr. Lenz.
 Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Lachner.
Heil. Geist-Kirche.
 Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Lachner.
Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil.
Drei-Königen.
 Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Rahn.
 Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Niebes.
St. Annen-Kirche.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichtandacht.
 Nachm. 10 Uhr: Herr Prediger Beder.
 Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Mallette.
Heil. Veitnam-Kirche.
 Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Schieffer-
 beder.
 Beichte 9 1/2 Uhr.
 Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Böttcher.
Reformirte Kirche.
 Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Maywald.
Memmiten-Gemeinde.
 Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harder.
Gottesdienst in der Bapt.-Gemeinde.
 Vorm. 9 1/2, Nachm. 4 1/2 Uhr.
Synagogen-Gemeinde.
 Sonnabend, den 26. d. Mts., Vorm.
 9 1/2 Uhr: Neumondweihe und Predigt zum
 Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers.

Elbinger Standes-Amt.
 Vom 25. Januar.

Geburten: Schuhmacher Adolf Vahr
 1 T. — Drehorgelspieler Wilhelm Köstler
 1 S. — Realgymnasiallehrer Hugo Fischer
 1 T. — Maurergeselle Ferdinand Freitag
 1 T.
Aufgebote: Schlosser Gustav Krusch-
 Elb. mit Auguste Reimer-Elb. — Arbeiter
 Johann Werner-Elb. mit Marie Nießen-Elb.
Sterbefälle: Fleischermeister Adolf
 Fuß S. 9 M. — Schmied August Görtz
 49 J. — Uhrmacher Wilhelm Schneider
 57 J.

Stadttheater in Elbing.

Sonntag, den 27. Januar:
Festvorstellung
 zur Feier des Geburtstages Sr. Maj.

Prolog,
 verfaßt von **G. Hantel**, gesprochen
 von Frau **Hannemann**.
 Hierauf:

Väter und Söhne
 Patriotisches Schauspiel von
 G. v. Wildenbruch.

Elbinger Lehrerverein.

Ortsverein der Maschinenbauer.
 Unser langjähriger Genosse **August**
Friedrich Goerke ist verstorben
 und wird **Sonntag, d. 27. Januar,**
3 Uhr Nachmittags vom Trauer-
 hause, Neuß. Marienburgerdamm 23a,
 beerdigt, wozu die Mitglieder einge-
 laden werden.
 Der Vorstand.

„Stadt Wien“

ist eröffnet! Renovirt!
Franz, Billard.
 Sonnabend: Eisbein mit Sauerkohl.

Beste Webe-Baumwolle,
Bestes Rockgarn,
Bestes Maschinen-Flachs-
garn


empfiehlt zu billigsten Preisen die
 Färberei von
A. Driedger,
 Kurze Heilige Geistsstraße Nr. 23.

Alten und jungen Männern
 wird die soeben in neuer vermehrter
 Auflage erschienene Schrift des Med.-
 Rath **Dr. Müller** über das
gestörte Nerven-
und Sexual-System
 sowie dessen radikale Heilung zur Be-
 lehrung dringend empfohlen.
 Preis incl. Zufendung mit Couvert
 1 Mk.
Eduard Bendt,
 Braunschweig.

Zur Anfertigung von
Isolirwänden,
 um die Wohnungen an nassen Außen-
 mauern trocken zu machen, sowie fre-
 stehenden Scheidewänden, welche
 auch als Brandmauern gelten, indem
 sie aus Drahtgeflecht u. Kattin-Patent-
 putz bestehen, die Stärke und Schwere
 von Holzwänden haben und auf jeden
 Fußboden gestellt werden können, em-
 pfiehlt sich **A. Herrmann,**
 Maurermeister.

Zur Illumination

empfehle:
Paraffin- | Lichte
Stearin- |
 in allen Sorten und Packungen.
W. Dückmann.

HAMBURG-AMERIKANISCHE
PAKETTFAHRT-ACTIEN-GESellschaft

 Directe deutsche Postdampfschiffahrt
 von **Hamburg** nach **Newyork**
 jeden Mittwoch und Sonntag,
 von **Havre** nach **Newyork**
 jeden Dienstag,
 von **Stettin** nach **Newyork**
 alle 14 Tage.
 von **Hamburg** nach **Westindien**
 monatlich 4 mal,
 von **Hamburg** nach **Mexico**
 monatlich 1 mal.
 Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei aus-
 gezeichnetester Verpflegung, vorzüglichem Reisegelegen-
 heit sowohl für Cabüte- wie Zwischen-decks-Passagiere.
 Nähere Auskunft erteilt: **L. Huck**
Elbing; Bruno Voigt Danzig,
 Frauengasse No. 15. (No. 559.)

Alte berühmte echte
St. Jacobs-Magentropfen
 der Barfüßler-Mönche.
 Zur sicheren Heilung von Magen-
 und Nervenleiden, auch solcher, die
 allen bisherigen Heilmitteln wider-
 standen, spec. chronischer Magen-
 catarrh, Krämpfe, Angstgefühle, Herzklopfen,
 Kopfschmerzen etc. — Näh. in dem jeder
 Flasche beif. Prospect. — Zu haben i. d.
 Apoth. à Fl. 1 Mk., gr. Fl. 2 Mk.
 Haupt-Dep.: **M. Schulz, Hannover, Escherstr. Dep.:**
 Apotheker **F. Wendtland** und **C.**
Radtke, Elbing. — Apotheker **E.**
Müller, Braunsberg. — Löwen-
 Apotheke, **Dirschau.** — In allen
 Apotheken von **Marienburg.**

IV. Marienburger
Geld-Lotterie.
 Hauptgewinn:
90,000 Mark.
 Ferner Geldgewinne:
30,000 Mark, 15,000 Mark,
6000 Mark, 3000 Mark,
1500 Mark etc.
Loose à 3 Mark,
 (für Porto nach auswärts sind noch
 10 Pfg. beizufügen) zu haben
 in der Exped. dieser Zeitung.

Dr. Bock's Zwiebelbonbons,
Cachou, Lakritzen, Salmiak,
isländ. Moos, Althee etc.
 empfiehlt **Rudolph Sausse.**

Echte chinesische Thee's
 (neue Ernte),
Vanille, Cacaomasse,
entölten Cacao
und Chocoladen
 empfiehlt **Rudolph Sausse.**

Zur Illumination empfehle ich
Stearin- u. Paraffinkerzen.
Rudolph Sausse.

Stellen-Gesuche und
-Angebote,
 sowie
Wohnungs-Anzeigen
 werden den Abonnenten der „Alt-
 preussischen Zeitung“ pro Zeile mit
 netto
10 Pfg.
 berechnet.
 Exped. der „Altpr. Ztg.“

!Berichtigung!
 Das geehrte Publikum hat aus meinen Annoncen,
 die ich vor Weihnachten erließ, erschen, daß es
 meine Absicht war, in hiesiger Stadt ein anderes
 Geschäft zu übernehmen.
 Nach erfolgtem Hinscheiden meines Hauswirthes
 habe jedoch mit den Hinterbliebenen eine Verein-
 barung getroffen, die mich auf längere Zeit an
 mein jetziges Geschäftstokal festsetzt.
 Während der Dauer des Ausverkaufs haben
 sich meine geehrten Kunden überzeugt, daß es mein
 eifrigstes Bestreben war, nur streng reelle Waare
 zu denkbar billigsten Preisen zu liefern, und will
 ich auch ferner bemüht sein, meine werthen Kunden
 in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen, um bei ge-
 ringstem Nutzen einen großen Umsatz zu erzielen.
 Empfehle:

Leinen, Drillische, Zulett, Züchen, Zischtücher, Servietten, Handtücher Wangeltücher Staubtücher.	Flanelle, Frisaden, Parchende, Nogligé-Stoffe, Elf. Hemden- tüche, Shirtings, Dowlas, Schürzenstoffe.	Oberhemden Nachthemden Chemisettes Kragen Manschetten Cravatten Tricotagen.	Corsetts Unterröde Fertige Schürzen. Bettdecken. Stückerien Spitzen Trimmings.
---	---	---	---

 Wegen der enormen Billigkeit meiner Waaren
 kann der Verkauf nur gegen Cassa stattfinden.
 Bestellungen auf Herren-, Damen- und Kinder-
 Wäsche werden anerkannt sauber und prompt
 effectuirt.
J. G. Klaassen
 Lange Hinterstraße 20.
 Leinen-, Tischzeug- und Wäsche-Handlung.

Warnung.
 Von der weltberühmten **Amerikanischen Glanz-**
Stärke von Fritz Schulz jun., Leipzig muß
 jedes Packet nebenstehende Schutzmarke tragen, wenn sie ächt
 sein soll. à Packet 20 Pf. Dieselbe ist vorrätzig in
 allen Handlungen.

Die
Chocoladen-Bonbons
 der Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterr.
 Hof-Chocoladen-Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck, Köln,
 aus den aromareichsten Cacao-Sorten hergestellt, bilden mit ihren verschiedenen
 Füllungen, als: geriebene Mandeln (Pralinées), Vanille, Himbeer-, Citron-, Orangen-,
 Aprikosen-, Pistazien-Crème, mit Croquant, Liqueur, Frucht-Gelée das feinste
Tafel-Dessert.
 In Packetchen zu 50 Pf. und in Schachteln zu Mk. —.80 und Mk. 1.—
 in den meisten Conditoreien und Delicatessen-Geschäften vorrätzig, desgleichen
Dessert-Chocolade-Täfelchen
 in 125-Gramm-Packetchen in 4 Sorten:
 feine Gesundheits-Chocolade Mk. 0.40
 feine Vanille-Chocolade Mk. 0.50
 superfine Vanille-Chocolade und die ausgezeichneten Kaiser-Täfelchen
 Mk. 0.80 Mk. 1.25
 (Jeder Bonbon und jedes Täfelchen ist mit der Firma der Fabrik versehen.)
 Vorrätzig in den meisten Verkaufsstellen
Stollwerck'scher Chocoladen und Cacao's;
 durch Firmenschilder kenntlich.

Zur Illumination
 empfehle
Stearin- u. Paraffin-Lichte
 in allen Packungen billigt.
Otto Schicht.

Asthma
 helle ich gründl.
 Linderung auch
 bei hohem Alter
 des Patienten.
 Beschreibung des Leidens und Angabe, ob
 Füße kalt, an P. Weidhaas, Dresden, Reissiger-
 strasse 42. Auf Wunsch Besuch.

Musikalischer Hausfreund.
 Blätter für
 ausgewählte Salonmusik.
 Monatlich 2 Nummern
 (mit Text-Beilage).
 Preis pro Quartal 1 Mark.
 Probenummern
 gratis u. franko.
C.A. Koch's Verlag
 in Leipzig.

Das in kurzer Zeit so beliebt ge-
 wordene
grüne Gärtnerglass
 habe wieder am Lager.
E. Scheffler,
 Spiegel- u. Fensterglashandlung,
 Kurze Hinterstraße 13.

Junge Mädchen
 zum Erlernen des Cigarren- oder
 Wickelmachens suchen
Loeser & Wolff.

Fuhrleute
 zur Holz-Abfuhr aus nahe der Stadt
 liegendem Walde sucht
D. Wieler.

Hypotheken-Kapitalien
 in den verschiedensten Summen und
 Terminen sind auf ländliche und hiesige
 städtische Grundstücke zu begeben.
J. Schultz, Maffler.

Für Schneider!!
 Seide, Zwirn, Garn
billigt!
M. Heinrichsdorff,
 Fischerstraße 6.

Pianos, anerk. best. Fabrik.
 Anzahl. Monatsraten à 15 Mk.
 Kostenfr. 4wöch. Probesendg.
 Fabrik Stern, Berlin S. Annenstr. 26.

Ein wahrer Schatz
 für die unglücklichen Opfer der
Selbstbefleckung (Onanie)
 und geheimen Ansdhweifun-
 gen ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbewahrung
 80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis
 3 Mark. Lese es Jeder, der an
 den schrecklichen Folgen dieses
 Lasters leidet, seine aufrichtigen
 Belehrungen retten jährlich Taus-
 sende vom sichern Tode. Zu
 beziehen durch das Verlags-
 Magazin in Leipzig, Neumarkt
 Nr. 34, sowie durch jede Buch-
 handlung.

Medicinal-Tokayer
 unter perman. Con-
 trole von dem Ger-
 Chemiker **Dr. C.**
Bischoff - Berlin
 vom Weinberge-
 besitzer
Ern. Stein
 in
Erdö-Bénye
 bei Tokay
 garantirt rein, als
 vorzügl. Stärkung-
 mittel bei allen
 Krankheiten
 empfohlen, verkauft
 zu Engros-Preisen
 General-Depot u. Engroslager
 bei



M. Aussen, Elbing,
 ferner zu haben bei
J. Nickel in Elbing
Wilh. Potrafke in „
Herm. Krueger in „
F. Gehrmann in „
Felsenkeller in „
Adolf Schwarz in „
Otto Jeromin in „
Rud. Popp Nachf. in „
G. Krickhahn in Christburg
Herm. Kung in Saalfeld,
C. Andersen in Fr. Holland,
R. Sendzick in Liebenühl.
 Dépôts verberge zu günstigen
 Bedingungen.

Einen Posten
Nichtstroh
 hat noch abzugeben
Hermann Lange,
 Braunsberg Ostpr.

2 fette Kühe
 stehen zum Verkauf bei
Wwe. Penner,
 Petershagen bei Tiegenhof.

Mafulatur,
 ganze Bogen, ist wieder
 zu haben in der
 Exped. der „Altpr. Ztg.“
 Sonntag, den 27. d. M.,
 habe ich mein Etablissement
 „Deutscher Kaisergarten“ von 5 Uhr
 Nachmittags an eine geschlossene Ge-
 sellschaft vergeben.
G. Albert.

Ich habe einen großen
 Laden zu vermieten.
George Grunau.

Fleischerstraße Nr. 11
 ist eine Wohnung, bestehend aus
 7 Zimmern nebst allem Zubehör,
 parterre u. 1. Etage, zum 1. April
 fut. anderweitig zu vermieten.
 Besichtigung von 11 bis 12 Uhr
 Vormittags. Näheres Am Luth-
 garten 4, 1 Treppe.